

Buchbesprechung

Polish culture in the Renaissance

Facca, Danilo & Valentina Lepri (eds.). 2013. *Polish culture in the Renaissance. Studies in the arts, humanism and political thought*. Firenze: University Press, 140 S. ISBN: 978-88-6655-489-9

Besprochen von **Saskia Metan**: Institut für Slavistik, Technische Universität Dresden, 01062 Dresden, E-Mail: saskia.metan@tu-dresden.de

DOI 10.1515/slav-2016-0023

Die polnische Kultur der Renaissance auf 140 Seiten zu erfassen, erscheint als mühtiges Unterfangen. Danilo Facca und Valentina Lepri, die in der Philosophiegeschichte beheimateten Herausgeber des Sammelbandes *Polish culture in the Renaissance*, sind sich dessen bewusst und betonen in der Einleitung denn auch zügig, keinen erschöpfenden Überblick über die Thematik zu beanspruchen (S. 11). Vielmehr gehen die sieben im Untertitel angekündigten „Studies in the arts, humanism and political thought“ auf Konferenzbeiträge zurück, die 2013 auf der Jahrestagung der „Renaissance Society of America“ gehalten wurden. Erstmals in der knapp 60jährigen Geschichte dieser Jahrestagung wurde die polnische Renaissance dabei in eigenen Panels behandelt. Mit der Veröffentlichung ihrer Beiträge verfolgen die Autoren nun das aufklärerisch anmutende Ziel, den in der Renaissance des westlichen Europa sachkundigen Lesern eine grundlegende Orientierung in der Geisteswelt Polens zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert zu verschaffen und die klassische italozentrische Perspektive auf die Epoche der Renaissance auf diese Weise zu korrigieren (S. 12).

Eröffnet wird der multidisziplinär angelegte Sammelband durch Robin Crarens Beitrag *Poland's Artistic Development through its Exchange with Western Europe in the Fifteenth and Sixteenth Centuries*. Die Verfasserin konzentriert sich auf prominente Beispiele der Renaissance-Architektur in Krakau, die verdeutlichen, dass dort heimische Stiltraditionen auf den Einfluss insbesondere Nürnberger und Florentiner Künstler trafen. Als Einstieg in den Sammelband ist Crarens Aufsatz sinnvoll platziert, so dass der Überblickscharakter der Ausführungen nicht unangebracht erscheint.

Maria Kozłowska nimmt anschließend eine komparative Analyse des lateinischen Originals und der polnischen Übersetzung von Erasmus' *Lingua* vor (*Popularizing Erasmus's Lingua: The Case of Its Polish Translation (1542)*). Kozłowska